

Saale-Beitung.

Zweimundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet...

Ersteinst wöchentlich großformatig, Sonntags und Feiertags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Druck- & Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braunschweiger Str. 17; Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichs-Str. 68, I; Telefon Nr. 590 u. 591.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei postmässiger Anstellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., auswärts halbjährlich...

Nr. 48.

Halle a. S., Mittwoch, den 29. Januar

1908.

Bildungsfeindschaft.

Das allzuviel „regiert“ wird, ist eine oft ausgesprochene Klage. An „Verfügungen“ und „Verordnungen“ ist wohlfeil kein Mangel. Der beherrschte behütete und bemundete Staatsbürger sieht sich von einer polizeilichen „Fürsorge“ umgeben...

„Es ist erreicht“, kann man fast jetzt sagen, wenn man den neuesten Almanach der dieser Tage in Liegnitz das Licht der Welt erblickt hat. Was das deutsche Volk lesen soll, das dachte man selber, ist seine eigene Sache. Wenn die Lektüre denart ist, daß sie den Sträfling nicht widerspricht, dann, so muß man an, kann der selbständige und erwachsene Laie lesen, was er will.

Demgegenüber ist zu betonen, daß sich die Gesellschaft grundsätzlich jeder konfessionellen oder politischen Parteimäßigkeit enthielt. In ihrem letzten Jahresbericht wird ihr Programm, wie die „liberale Korrespondenz“ mitteilen kann, wie folgt interpretiert: „Alle Bildungsarbeit muß getragen werden von dem Glauben, daß dadurch die Werte,

die den Menschen erst zum Menschen machen, die den einzelnen Menschen wie ein ganzes Volk gut und glücklich machen, gesteigert werden: der Sinn für Wahrheit, Gerechtigkeit, Sitte und Schönheit. Eine Kultur, die den Menschen nur als Magazin für Kenntnisse und Fertigkeiten ansieht, kann den ernstlichen Bildungspolitiker auf die Dauer ebenjowenig befriedigen, wie die Anhäufung ungeheurer materieller Reichtümer als ein Segen erscheint.

Der Erlaß von Liegnitz hat wieder einmal gezeigt, wie nicht regiert werden soll. Gott sei Dank wird die Welt aber nicht stille stehen, wenn man es auch in Liegnitz höchstehendständig schriftlich dekretieren sollte.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

- Der Kaiser besuchte gestern den Staatssekretär des auswärtigen Amtes und den Reichsminister, und hörte im Schloß den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts.
- Der Großherzog von Baden stattete gestern vormittag dem Reichsfürstbischof Fürst von Saldern einen längeren Besuch ab.
- Mit dem König von Sachsen wird am 10. Februar auch der Kronprinz von Sachsen nach Berlin reisen.
- Bei der katholischen Delegation in Berlin ist vom Kaiser auf die Geburtsstagsfeierlichkeiten der Reichskatholiken der Delegation folgendes Telegramm eingegangen: An den Fürstbischöflichen Delegaten Probst Kneinadam, hier. — Berlin, Schloß, den 27. Januar, 4 Uhr nachmittags. „Ich danke herzlich für die freundlichen Glück- und Segenswünsche zu meinem Geburtstag. Wilhelm.“

Die Kaisergeburtstagsfeier unserer Parlamente.

Die Mitglieder des Reichstages versammelten sich in den festlich geschmückten Ersträuschräumen zu einem Mahle, bei dem der Präsident Dr. Graf v. Stolberg-Wernigerode den einzigen Toast ausbrachte. Er stellte darin die Römer den Germanen gegenüber und fuhr dann fort: Durch die deutsche Geschichte ziehen sich zwei Strömungen hindurch, wie sie dem Charakter unseres Volkes entsprechen: eine zentrifugale, partikuläristische, welche sich vom Ganzen loslösen will,

und eine zur Einheit strebende nationale Strömung; und in allen Wirren des Mittelalters schloßte diese nationale Strömung ihre Kraft aus dem deutschen Kaiserium. National und laizistisch war identisch. Als dann unter schismatischer Feindschaft der Partikularismus die Oberhand gewann, als das Reich in Trümmern zerbrach, als das Reich aus den Trümmern der Jahrhunderte und aus der Asche der Vergangenheit herlich emporblühte, da ward auch aus einer inneren Naturnotwendigkeit heraus das neue Kaiserium geboren. Seit den zwei Jahrhunderten hat sich manche Wandlung vollzogen, und doch sind die Grundzüge des deutschen Wesens geblieben. Auch heute noch steht der Deutsche vor anderen Völkern die Selbständigkeit vor allem in dem, was am Menschen das Beste ist, in seinem innern Leben, in seinem Denken und Fühlen und in seinem Glauben. — Geblieben ist aber auch die monarchische Gesinnung, die Liebe und die Treue gegen den Kaiser. Auch heute noch ist gut deutsch gut katolisch, auch heute noch ist die Liebe zum Kaiser identisch mit der nationalen Gesinnung. Und wie es die alten Stammesfürsten taten, geht auch uns der Kaiser voran in allen Tugenden, und wir folgen ihm.

Sieran schloß der Präsident ein Hoch auf den Kaiser. An dem Festmahle in Abgeordnetenhaus nahmen 46 Abgeordnete teil, die sich aus Mitgliedern aller Fraktionen, mit Ausnahme der politischen, zusammenschlossen. Nach dem zweiten Gange erhob sich Präsident v. Kroschke, um einen Trinkpunsch auf den König auszubringen.

Er ging von einer geschäftlichen Reminiscenz aus, von der Schlacht von Leuthen, deren hundertfünfzigster Gedenktag im morgigen Monat gefeiert wurde. Diese Schlacht ist ein Musterbeispiel dafür, was ein König und ein kleines, aber ein einmütiges Volk getan in blindem gegenseitigen Vertrauen. So wie es damals war, soll es bleiben, wie es früher gewesen, soll es auch heute sein; dafür sollten die erwählten Vertreter des preussischen Volkes sorgen.

Divorçons?

Von geschäfter Seite wird uns geschrieben: „An der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft scheint es noch immer zu frieren. Von dem offiziellen Organ der freisinnigen Vereinigung ist zwar neuerdings behauptet worden: die Einigkeit sei größer denn je, und tatsächlich hat, was man bei der Erörterung der sozialdemokratischen Wahlfreigewerkschaft im Reichstage hörte, dem nicht eigentlich widersprochen. Daneben aber geht eine nimmermüde Versammlungstätigkeit von Angehörigen der freisinnigen Vereinigung, hier und da auch eine geräuschvolle Agitation in der Presse, die die Richtlinie, die damals die drei Parteien der Fraktionsgemeinschaft einhielten, grundsätzlich mißachtet. Natürlich schallt es aus dem Wald dann wieder so heraus, wie man in ihn hineinruft und immer häufiger, immer stärker, immer härter begegnet man in den Wäldern der freisinnigen Volkspartei dem Rat: die Dissidenten sollen sich, wenn sie doch nicht sich einfliegen können, gut und Mäandertisch nehmen und sich nicht der nicht passenden Gesellschaft eine andere suchen. Wir möchten vermuten, daß die Entwicklung in nicht gar zu langer Frist diesen Lauf auch gehen wird. Es ist nun einmal das Geschick aller liberalen Fraktionen, daß an ihrem Ende das Auseinandergehen steht. Ohne Frage ist als Gesamtergebnung der deutsche Liberalismus kühler, nüchterner, loquenter mehr realpolitisch geworden. Aber der Eigeninn der Nichtsalssthoriker ist darum leider noch nicht ganz ausgeföhrt. Das Gute ist nur, daß ihre Reihen sich doch sehr verdrüht haben. Es sind schließlich immer dieselben Leutchen, die als Referenten und Disziplinierungsredner heute in Leipzig und morgen in Charlottenburg, am dritten Tage irgendwo in Pommern und dann wieder in Magdeburg auftauchen. Ein kleines Häuflein, dem die Agitation Lebensruhe ist. Männer, die daneben noch etwas anderes zu tun haben und denen der Blick für die Wirklichkeit des

Feuilleton.

Der Tanz im Spiel der Zeiten.

Von Fr. Claushtaler.

(Nachdruck verboten.)

Jede Freude äußert sich in Bewegung. Wie sie auch nur in dem Musikspiel des Geistes bestehen, welches das Leben hervorruft. Eine große Freude aber beschränkt sich nicht darauf. Der ganze Mensch wird von ihr elektrifiziert. Wie das Auge will auch die Stimme, jedes Glied Teil daran haben. Und was die Stimme durch den Jubel, das bringt der Körper am natürlichsten durch den Freudenprung zum Ausdruck. Diesen Freudenprung muß man als den Vater des Tanzes betrachten. Das hohe Springen war indessen noch keine Kunst. Erst die Verbindung desselben im Tanz machte es zu einer Künste, und indem man mehrere Sprünge mit einander verband, die man nach einem bestimmten Rhythmus ausführte und wiederholte, entdeckte man gleichsam den ersten Tanz. Die Freude über die glückliche Bewingung eines Feindes ist, zumal bei unkontrollierten Völkern, wohl die stärkste, die der Mensch zu empfinden vermag. Giegestänge werden daher auch die ersten aller Tänze gewesen sein. Bei allen wilden Völkern finden wir ja auch heute noch charakteristische Giegestänge, die gewissermaßen den erhofften Sieg vorausfeiern.

das ja um ihren heiligen Stier Apis allegorische Tänze aufzuführen, die Griechen, die für den Tanz besonders begünstigt waren und ihn zur höchsten ästhetischen Schönheit erhoben, verwendeten ihn bei den Mythen wie beim Dionysoskult, und bei den Juden tanzte König David, und Jehova zu ehren, in eigener Person vor der Bundeslade. Die Verbindung mit Kultus und Glauben konnte dem Tanz nur zugute kommen. Sie unterdrückte die roheren Instinkte und geleitete ihn allmählich zu einer Friedenskunst, die läufigend auf die Sitten wirkte. Wenn auch die christliche Kirche des Mittelalters einzelner Ausprägungen wegen von Zeit zu Zeit gegen den „Tansteufel“ zu Felde ziehen mußte, so schuf sie doch andererseits die tiefmündigen Totentänze, in denen zum letzten Mal die einseitige religiöse Bedeutung des Tanzes sich wiederfindet. Vester als alle anderen Künste, hat der Tanz die Menschheit in ihrer ganzen Entwicklungsgeschichte begleitet. Von den Griechen des klassischen Altertums noch der amütigen Göttin Terpsichore geweiht, dient er heute, vom Kultus zum Spiel geworden, nur mehr einer nährlichen Gottheit, dem Prinzen Karneval, vor besonderen Verherrlichung, aber trotz des Sinkens seines inneren Wertes hat ihn sein Hauptelement, die Grazie, vor allzufrüher Verfallung zu bewahren gewußt. Zur reinen Körperkunst geworden, bleibt er doch immer noch „schönen Göttertänzen“ der Freude weidlich und man kann sagen, daß sich in ihm am besten die Höhe der gesellschaftlichen Kultur eines Volkes ausdrückt. Ebenjowenig wie bei den Volksliedern, kann man bei den verschiedenen Tänzen von einzelnen und bestimmten Erföhren reden. Ganz allmählich und aus sich selbst haben sie sich je nach Sitte und Temperament der Nationalitäten zu ihren heutigen Formen ausgebildet. Die ältesten Ketten, noch im Romme religiöser Zeremonien lebend, konnten überall nur ein feierliches Schreiten, ein Drehen von Gruppen in sein ausgeführten Bewegungen und trommenartige Umzüge, aus denen sich nach und nach die fünf Tanzschritte entwickelten. Diese machten den Tanz Jahrhunderte hindurch zu einer reinen Kunst der Föhle. Das gegenläufige Verschlingen mit Verwendung der Arme, das jedenfalls auf die besonders von den Römern ausgebildete Fantomik zurückzuführen ist, kam verhältnismäßig erst sehr spät auf. Tänzerinnen spielten ja schon im alten Griechenland und Rom eine große Rolle, aber sie übten ihre Kunst immer allein, nicht in Verbindung mit dem Manne. Den Deutschen die zu Tanz aus Zeit noch zwischen Schwertern und Spießen herummantelten, war es in erster Linie vorbehalten, den gemeinsamen Tanz der beiden Geschlechter in Aufnahme zu bringen. Die gesellschaftlich so hoch entwickelte Periode der Minnesänger sah bei ihnen die ersten Gesellschaftstänze. Anfangs waren es nur Bauern, die um die Dorfände ihren Reigen aufführten, bald aber nahmen auch die Frauen der Vornehmen an dem Vergnügen teil und brachten die schon vorhandenen Schritte, Schleif- und Springtänze zu höherer künstlicher Vollendung. Ursprünglich wird es nur die befechtende Geberde gewesen sein, die die Idee des irdemalen Tanzes zum Ausdruck brachte, aber in graverer Vorzeit schon muß die Musik ihr diese Rolle aus der Hand genommen haben, um dauernd mit dem Aufschwung der Tanzkunst gleichen Schritt zu halten. Die älteste Bezeichnung mag vielleicht in einem den Tanz markierenden Händelastischen bestanden haben, das klassische Altertum verwendete indessen bereits ausschließlich die Föhle, während das Mittelalter die Laute in Aufnahme brachte und erst später sich die Geige mit anderen Instrumenten hinzugesellte. Lange Zeit aber hielt auch die Musik, in intuitiver Erinnerung an das einseitige relligöse Element des Tanzes, den vorwiegend feierlichen Charakter fest, der ja auch die älteren ersten Ketten im Geankos zu den ausgearbeiteten, bauerlichen Rundtänzen der Deutschen charakterisiert. Nur so ist es begreiflich, daß diesseits polstänzlich



Ibach-Pianos und Flügel
empfehle in grösster Auswahl, Vermietung, Reparaturen und Stimmungen.
Balthasar Döll, Gr. Ulrichstrasse 23/24, Fernsprecher 2784.

Germania-Säle, Große Steinstraße 27/28.
Elite-Masken-Ball.
Freitag den 31. d. M.
Eintritt haben keinen Zutritt. — Den vielen Nachfragen wegen Vorzugskarten: Nur noch bis heute Mittwoch abends im Botale zu haben.
Oscar Gramer, [2167]

Erste Spezial-Ziegenleder-Handschuh-Fabrik am Platz.
1883—1908.
Für die mir anlässlich meines 25jährigen Geschäftsjubiläums in so überraschender Weise dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank und schliesse die Bitte um ferneres gütiges Wohlwollen an.
Gustav Immermann. [1528]

Herzstiefel
mit Korkboden, Schutz gegen Nässe und Kälte,
HerzLackstiefel
beste Verarbeitung.
Allein-Vertretung für Halle bei:
C. Buchalla,
80 Gr. Steinstrasse 80. 1821



Robert Franz-Singakademie.
(Leitung: Professor O. Reubke.)
Montag, 3. Februar, 7 Uhr, in den Kammersälen,
Wiederholung zu kleinen Preisen: Totentanz.
Ein Mysterium für Solostimmen, Chor und Orchester von Felix Woyrsch. (2160)
Solisten: Frä. Lisbeth Stoll, Frau Prof. Schmidt-Haym, Herren Konzerisänger Richard Fischer und Karl Reusch und neu: Herr Königl. Kammerorganist Rudolf Moser-Hannover (Bass).
Orchester und Knabenchor: wie bekannt.
Karten zu 1,55 und 1,05 M. (americiert) und 0,55 M. (Stehplatz) in der Hofmusikalienhandlung Reinh. Koch, Alte Promenade 1a. — Fernspr 1199.

Kaisersäle.
Dienstag, den 4. Februar, abends 7 1/2 Uhr:
5. Philharmonisches Konzert.
Leitung: Hans Winderstein.
Solist: Professor **Emil Sauer** (Klavier).
Programm: B. Sökes, Serenade f. 11 Soloinstrumente (neu), Emil Sauer, Klavierkonzert No. 1 E-moll. Liszt, Orpheus, Symphon. Dichtung. Klavierstücke: Beethoven, Polonaise op. 83, Chopin, Nocturne op. 15 Nr. 1. Schütz-Eyler, Arabesken über d. Donauwalzer.
Konzertführer: Grotian-Steinweg Nachf., Braunschweig.
Karten zu M. 8,10, 2,15, 1,05 in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 88. [2140]

Wintergarten.
Dienstag, den 4. Februar 08
Großes
Maskenfest.
„Einen Tag in der Grotte von Capri.“
Das größte bekannte Fest dieser Saison.
Braghvolle Dekorations-Ausstattung mit feenhafter Beleuchtung der sämtlichen Festräume.
4 Musikkapellen.
Präzise 1/2 12 Uhr
Großer Festzug und Polonaise
mit Vortritt der zur Prämierung bestimmten Damenmaske.
Präzise 12 Uhr von der Bühne
Prämierung der 5 schönsten Damenmasken.
Die Preise sind bei Herrn Fr. Herm. Hönke, Seilsgärter, ausgehelt. Früher Preise im Werte von ca. 100 Mk., sind die andern Preise dem Werte angemessen.
Willets sind im Vorverkauf a 1,50 in den Juwelen-Geschäften von Herrn Stoltebeker & Jasper, Markt u. Seilstrabe, Reinko, Neufelderstr., und am Eintritt des Wintergartens zu haben.
Ganze Tage 20 Wfr.
Kaffeeöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Paul Zehoyge.

M. Borcks Restaurant, Kurzegasse 1.
Donnerstag u. Freitag
grosser Bockbier-Rummel.
Kapelle Zeeger.
Neu! Das erste Mal Stattdes Walzer mit Gelang. Neu! Es laßt ersehen ein W. Worf.
Hotel Börse, Marktplat.
Donnerstag den 30. Januar 08 [2156]
Schlachtfest,
wosu ebenfalls einladet Paul Sänderhau.

General-Verammlung.
Die Mitglieder des **Vorshvereins „Gollme“**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, sind zum **Donnerstag, den 9. Februar 1908, nachmittags um 3 Uhr** im Gasthaus zu Schwab hatfindenden Generalversammlung freundlichst eingeladen. Gölme sind willkommen.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung pro 1907 und Genehmigung des Verteilungsplanes und der Bilanz.
2. Befragung über Revision des Statuts und Befähigung über Befähigung der „beschränkten“ oder Einführung der „beschränkten“ Befähigung.
3. Geschäftliches. 2159
Der Geschäftsbericht liegt von heute an im Kassenlokal zur Einsicht der Mitglieder aus.
Gollme, den 29. Januar 1908.
Der Aufsichtsrat des **Vorshvereins „Gollme“**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.
G. Wuffe, Vorsitzender.

Braunlage Winterkuren.
Oberharz. Neue vorzügliche Hörnerschlitten- und Reiter-Plättchen. Bad. Schönberg. Station der Südharz-Eisenbahn Walkenried-Braunlage. Berg-Hotel. Zentralheizung. Bad. Schönberg. Dr. Vogelers Sanatorium — Elektr. Beleuchtung. Lift. Hotel Brunner Hirsch. Best. Aufz. Wintersport. Gute Verpfl. Zentralh. Siedlungs Hotel. Wintergarten. Zentralheizung. E. Siegel. Traitors. „Waldhöhe“. Hotel u. Pens. Wunderb. Lage dir. a. Walde. Zentralh. „Königsberg“. Gute Verpfl. Heide. Zimm. Ideales Wintersportgelände. Beste Lage für Wintersport.
Sanatorium Dr. Barner. Eigene 300 m lange Rodelbahn.

Königl. Preuss. Lotterie.
Die Erneuerung der Lotz zur 2. Klasse, welche bei Verlust des Anrechts bis spätestens **Montag, den 3. Februar** bewirkt sein muß, bringen wir hierdurch in Erinnerung. 2167
Die Königlich Lotterie-Gewinnver. Burchardt, Fischer, Frankel, Lehmann.

Stadt-Theater.
Hofrat Direktion: W. Richards.
Donnerstag, den 30. Januar
12. Vorstellung im Abonnement.
Umtauschkarten gültig. 4. Viertel.
Novität. Zum 2. Male: Novität.
Der Kronprinz.
Dramatische Historie in 5 Aufzügen, von Hermann Anders Krüger.
Spielleitung: Oberregisseur Karl Schöling.
Personen: 2145
Der König in Preußen, Kurfürst von Brandenburg; Friedrich Wilhelm, G. d. Edon.
Die Königin, seine Gemahlin, M. Brandow.
Friedr. d. Kronprinz, G. d. Edon.
Wilhelmine, seine Schwester, G. d. Edon.
Friedrich August, König in Polen, Kurfürst von Sachsen, Ernst Gode.
Leopold, Fürst von Anhalt-Deskau, K. Schöling.
Graf von Preußen, Minister, Max Krüger.
Karlensleben, preussischer Feldmarschall, A. Kummern.
Nagler, preuss. Feldmarschall, Emil Lübben.
Bismarck, preuss. General, Walter Siegel.
Lepel, preuss. General, Ferd. Amberg.
München, preuss. Kammerpräsident, M. Nonnenbruch.
Müller, preuss. Major, Ernst Biedler.
Katte, preussischer Leutnant, W. Steinhilber.
Fouquet, preuss. Leutnant, Th. Warmbrunn.
Eversmann, preuss. Kammerdiener, Adal. Seng.
Berner, preuss. Kammerdiener, K. Stahlberg.
Seefelder, Diener, G. d. Edon.
Friedrich, Leutnant, Kurt Wolke.
Einkeiser, G. d. Edon.
Küngel, G. d. Edon.
Kamatz, poln. Leutnant, Walter John.
Unteroffizier, Ferd. Bogl.
Wache, G. d. Edon.
Nach dem 3. Akte längere Pause.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende gen. 10 1/2 Uhr.

Neues Theater.
Direktion: G. R. Reubke.
Donnerstag, 30. Januar
12. Vorstellung im Abonnement.
Umtauschkarten gültig. 4. Viertel.
Novität. Zum 2. Male: Novität.
Der Kronprinz.
Dramatische Historie in 5 Aufzügen, von Hermann Anders Krüger.
Spielleitung: Oberregisseur Karl Schöling.
Personen: 2145
Der König in Preußen, Kurfürst von Brandenburg; Friedrich Wilhelm, G. d. Edon.
Die Königin, seine Gemahlin, M. Brandow.
Friedr. d. Kronprinz, G. d. Edon.
Wilhelmine, seine Schwester, G. d. Edon.
Friedrich August, König in Polen, Kurfürst von Sachsen, Ernst Gode.
Leopold, Fürst von Anhalt-Deskau, K. Schöling.
Graf von Preußen, Minister, Max Krüger.
Karlensleben, preussischer Feldmarschall, A. Kummern.
Nagler, preuss. Feldmarschall, Emil Lübben.
Bismarck, preuss. General, Walter Siegel.
Lepel, preuss. General, Ferd. Amberg.
München, preuss. Kammerpräsident, M. Nonnenbruch.
Müller, preuss. Major, Ernst Biedler.
Katte, preussischer Leutnant, W. Steinhilber.
Fouquet, preuss. Leutnant, Th. Warmbrunn.
Eversmann, preuss. Kammerdiener, Adal. Seng.
Berner, preuss. Kammerdiener, K. Stahlberg.
Seefelder, Diener, G. d. Edon.
Friedrich, Leutnant, Kurt Wolke.
Einkeiser, G. d. Edon.
Küngel, G. d. Edon.
Kamatz, poln. Leutnant, Walter John.
Unteroffizier, Ferd. Bogl.
Wache, G. d. Edon.
Nach dem 3. Akte längere Pause.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende gen. 10 1/2 Uhr.

Antwärtige Theater.
Donnerstag, den 30. Januar
Mittenburg. Hoftheater: Die Schöpfung.
Bismarck. Hoftheater: Die Schöpfung.
Erfurt. Stadt-Theater: Ein Walzertraum.
Gotha. Hoftheater: Die Negern.
Leipzig. Neues Theater: Der Hühnerbesitzer. — Altes Theater: Ein Walzertraum.
Magdeburg. Stadt-Theater: Die Heheme.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Nur noch 3 Tage!
Heute, den 28. Januar:
Die großen Attraktionen:
Master **Länk**
„Der Menschenaffe“.
8 Biseras,
Damen-Quintett, Ensemble.
Narrow Br.
hochsommerlicher Nachzügler.
2001
„Der Hoppsprung“
5 Meter weit, in den Aufschauertram!
Mlle. Lorette
mit dem Zetter „Ben“, lebende Jagdbilder und die übrigen Glanznummern.

Wintergarten im Café
konzertiert täglich abends von 7 1/2 Uhr an
das **Leipziger Casino-Quartett**
Solisten ersten Ranges.
Unt. Leitung v. Dr. Kapellmeisters Treubar. 209

Winter-Kurort und Sportplatz
Rodelbahnen. Ski.
Schierke am Brocken
Neuer Prospekt „Schierke im Winter“ durch die Kurverwaltung.

R. Gottschalck's
Masken- und Theatergarderobe-Verleih-Institut
Gr. Wallstr. 7
hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner Herren- und Damen-Masken - Kostüme bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Montag den 3. Febr. er. habe wiederum eine sehr große Auswahl **Belgischer Arbeitssperde.**
Wilhelm Stock
Fangerhausen. 2140

Von morgen Donnerstag ab steht ein großer Transport **prima bayerischer Zugochsen** bei uns zum Verkauf. (2170)
Oberländer & Buchheim
Delitzscherstraße 10 (Rauhscher Hof).
Telephon 1118.

Delitzscherstr. 2 am Riebeckplatz.
Telephon 2014.
W. Endemann & Bruns.
Zierbach. Katalogsamml. Anz. u. Handb. berecht. d. Veröffentl. Grundbesitzerberatung.

Optische Waren
preiswert u. gut Gr. Ulrichstr. 1a.
Otto Unbekannt.

Althee-Bonbon
Nun vorzähl. Wirkung gegen Husten u. Heiserkeit empfiehl. a Paket 25 und 50 Pfg.
Joh. Miltacher, 446 Poststr. 11. Tel. 2155.

Altester echter Kornbrandtwein, schwebelochhaltig, 1,5 l. 50 Pfg., 2 l. 1.20. Th. Franz, Hof- u. Wärdereier.

Eine fast neue **Kontrollkasse**
billig zu verkaufen. (2150)
Jägerplatz 34. — Telephon 3124. —

Jeden Donnerstag und Montag **Schlachtfest.**
Bernhard Borgis, 3ct. 1833.
Reine Rot-, Lebers u. Schwartenwurst a Pfd. 90 Wfr. [114]